

schäftigt, die ihm oft manchen Verlust beibrachten, und sich durchaus nicht dem fremden Joch unterthänig zeigen wollten.

Diese Ereignisse mußten die drei brüderlichen Herrscher vollkommen überzeugen, daß nur fortgesetzte Eintracht und enge Verbindung unter sich das wirksamste Mittel sey, den innern und äußern Unruhen und den vielen feindlichen Anfällen die Spitze zu bieten. Daher fand es Ludwig für rathsam, den Brüdербund wieder zu erneuern, und noch mehr zu befestigen, wozu eine Zusammenkunft in Merzen bei Maastricht am Maasflusse gehalten ward, bei welcher von allen drei Fürsten, Vergessenheit der früheren Feindschaft, dann Treue und gegenseitiger fester Bestand eidlich gelobt wurde.

Längst ermüdet von den Sorgen eines Herrschers, legte Lothar im Jahre 855 seine Regierung nieder, und theilte die Länder unter seine drei Söhne, von welchen Ludwig als der älteste, und seit dem Jahre 850 ohnehin schon zu Nachfolger erklärt, und vom Papste Leo IV. zum Kaiser gekrönt, nebst Italien auch die Kaiserwürde; — Karl, (gestorben im Jahre 860) das südliche Lothringen, (es begriff die Provence und Aufrassen, nebst einem Theile von Burgund) und Lothar II. (gestorben im Jahre 869) das nördliche Lothringen, (das übrige von Burgund, dann die Länder zwischen dem Rheine, der Maas und der Schelde) erhielt. Hierauf begab er sich freiwillig in das Kloster Prüm, um dort Ruhe zu finden, beschloß aber schon sechs Tage nach seiner Ankunft daselbst, sein unrühmliches Leben *).

Ludwig II., der Deutsche.

Vom Jahre 855 bis 875.

Kaiser Ludwig II. war Anfangs mit seinen Ländertheilen nicht zufrieden, und verlangte eine Vergrößerung; allein, als er die standhafte Weigerung seiner Brüder Karl und Lothar erfuhr, verhielt er sich ruhig in Italien.

Indessen hatte aber die Verwirrung in dem Reiche Karls des Kahlen den höchsten Grad erreicht, nachdem sein Neffe Pipin, den er als Gefangenen in ein Kloster gesteckt, aus seiner Haft entkommen, und sich in Aquitanien aufs neue einen bedeutenden Anhang verschafft hatte. Zudem verheerten auch die Normannen den ganzen nördlichen Theil des Reiches, ohne daß es Karl bei seinen schwachen Kräften zu verhindern im Stande war.

Bei dieser Lage der Dinge kam es nun so weit, daß die Großen des Reiches an Ludwig nach Baiern eine Gesandtschaft schickten, und ihm das Reich anboten. Obschon zu dieser Zeit mit einem Heerzug gegen die rebellischen Slaven beschäftigt, gab er diesem reizenden Anerbieten dennoch williges Gehör, und stellte den Zug ein, der für die Sicherheit und Ruhe der östlichen Mark von großer Wichtigkeit gewesen wäre.

Er begab sich hierauf nach Frankreich, wo er mit großer Freude empfangen wurde, während Karl der Kahle sich genöthigt sah, nach Burgund zu flüchten. Ludwig, auf eine unbegreifliche Weise sorglos, schickte jetzt seine deutschen Völker nach Hause, und waltete hier als Regent. Sein Bruder sammelte aber indessen ein neues Heer, und drang damit in Frankreich ein, wodurch Ludwig gezwungen war, wieder nach Deutschland zurückzukehren. Da er jetzt die Rache seines Bruders zu befürchten hatte, so erneuerte er bereitwillig in einer Zusammenkunft zu Koblenz die früheren freundschaftlichen Verhältnisse mit ihm, in welche auch ihre Nessen, die Söhne Lothars aufgenommen wurden. Kaum war auf solche Weise die Ruhe hergestellt, als sich Zwistigkeiten zwischen Ludwig dem Deutschen und seinem ältesten Sohne Karlmann, dem damaligen Herzoge von Kärnten, entspannen.

Die Veranlassung dazu war die Absetzung des Grafen Ernst, dem Schwiegervater des Karlmann, so wie die Vertreibung der beiden Markgrafen, Engelschalk und Wilhelm, in der Ost- und bairischen Mark. Ludwig zog mit einem Heere gegen seinen Sohn heran, und dieser ohne Mittel, sich zu vertheidigen, ergab sich der Gefangenschaft seines Vaters. Später entkam er wieder aus seiner Haft, und auch die beiden Markgrafen, Engelschalk und Wilhelm erhielten ihre vorige Würde wieder.

So beschäftigten damals Ludwig dem Deutschen auch die verworrenen Angelegenheiten seines Nefen Lothars. Karl der Kahle war im Jahre 860 gestorben, worauf Ludwig mit dem jüngeren Bruder Lothar die Länder dergestalt theilte, daß er denjenigen Theil bekam, welcher an Italien zunächst gelegen war. Lothar war nämlich mit Theutberga rechtmäßig vermählt, verließ sie aber, da er von den Reizen der Waldrade hingerissen war. Die Verstoßene wandte sich jetzt an die Oheim ihres Gemals, welche es auch rätlich fanden, sich in diese Sache zu mischen. Sie kamen daher in einer gemeinschaftlichen Verathung im Februar 865 zu Douffy (in Frankreich) zusammen, wo beschlossen wurde, daß Lothar seine verstoßene Gemalin wieder zu sich nehmen müsse, was auch geschah. In der Folge erwachte aber wieder bei Lothar die Sehnsucht nach Waldrade, und da selbst die, seit Jahren her von ihm hart behandelte Theutberga jetzt um die Scheidung bat, so bewarb sich Lothar eifrigst bei dem Papste, die Bewilligung zur Heirath mit Waldrade zu erhalten. Nicolaus gewährte ihm aber seine Bitte nicht, sondern erst dessen Nachfolger Hadrian II.; aber Lothar starb bald darauf, auf seiner Rückreise nach Lothringen zu Piacenza im August 869, und seine beiden Gemalinen gingen in das Kloster.

Um diese Zeit war Kaiser Ludwig im Felde wider die Saracenen, eroberte Capua wieder, schlug sie mehrmalen, und nahm ihre Fürsten gefangen. Dagegen ward Deutschland durch lange anhaltende Theuerung, und der daraus entstandenen Hungersnoth schwer heimgesucht. Auch lag Ludwig von Baiern

*) Seine Gemalin Hermingarde war im Jahre 851 gestorben.

schwer erkrankt in Regensburg, während ein allgemeiner Angriff von den Slavenstämmen, Mähren, Böhmen und Sorben ic. auf die Ostmark und Baiern begann, der aber mit Blütheschnelle von den Söhnen Ludwigs glücklich zurückgetrieben wurde. Diese kurze Epoche wurde von Karl dem Kahlen dazu benützt, Lothars Reich zu besetzen, worauf er sich zum Könige von Lothringen krönen ließ. Sobald aber sein Bruder Ludwig der Deutsche wieder hergestellt war, schickte ihm dieser eine Vorschift mit dem drohenden Begehren um seinen Antheil an der Erbschaft, obgleich der Kaiser, der doch rechtmäßiger Erbe war, bisher vergebens darum angesprochen hatte. Karl hielt es nun für räthlicher, statt mit dem Kaiser, mit seinem Bruder Ludwig zu theilen, und so trat er an diesen die östliche Hälfte nebst den Städten Straßburg, Metz, Köln, Trier, Aachen und Utrecht ab; er aber behielt sich dagegen die westliche Hälfte, Burgund und die Provence mit den Städten Douai, Verdun und Cambrai.

Kaiser Ludwig suchte ferner noch sein Recht auf Lothringen zu behaupten, worauf er von Ludwig dem Deutschen wirklich einen Theil erhielt, Karl war aber dazu keineswegs zu bewegen. Ueber den Erwerb so schöner und fruchtbarer Länder, war Ludwigs Freude groß, so wie über die Gefangennehmung des mährischen Fürsten Rastiz, welcher sein heftigster Gegner war. Bald entspann sich aber unter Ludwigs Söhnen ein bedeutender Zwist, wegen der Gunst Karlmanns, die er bei seinem Vater genoß, und brachte in der Folge schweres Unglück über Deutschland.

Zwentibold, der Neffe des gefangenen gehaltenen Fürsten Rastiz, benützte diese Gelegenheit des Zwistes, und rief aufs neue die Slaven zur Empörung auf, bei welcher die Baiern eine schreckliche Niederlage erhielten. Auch andere deutsche Kriegsvölker wurden geschlagen, und das Land weithin, vorzüglich aber die Ostmark, verheert. Endlich gewannen die Deutschen dennoch die Oberhand über die Slaven, und dem gefürchteten Zwentibold blieb nichts weiter mehr übrig, als sich zu unterwerfen.

Nun starb Kaiser Ludwig II. im August 875 unweit Brescia in Ober-Italien, der, wie wohl ihm wenig Land zu Theil geworden war, dennoch mit einem großen Ansehen in Italien geherrscht, und bei jeder Gelegenheit seine Oberherrschaft über Rom nachdrücklich behauptet hatte *).

Karl der II., der Kahle.

Vom Jahre 875 bis 877.

Karl II., welcher der jüngste Sohn Ludwigs des Frommen aus seiner zweiten Ehe mit der Zu-

dith war, und seines Glatzkopfes wegen der Kahle genannt wurde, eilte, sobald er den Tod des Kaisers erfuhr, sich der Kaiserkrone zu versichern.

In dieser Absicht erschien er unerwartet schnell in Italien, trieb Karl, den Sohn Ludwigs von Baiern zurück, und wußte auch dessen Bruder Karlmann durch listige Vorspiegelungen dahin zu bringen, daß dieser mit seinem Heere wieder abzog. Auch ließ er es keineswegs an großen Geschenken beim damaligen Papste Johann dem VIII. fehlen, wodurch er die Kaiserkrone erlangte. Nun setzte er seinen Anverwandten, den Grafen Bosso, zum Statthalter Italiens ein, und eilte dann zurück, um sich gegen einen Einfall seines Bruders, Ludwig des Deutschen zu sichern, der aber während den Unterhandlungen im August des Jahres 876 starb.

Ludwig war ein Herrscher, welcher Geist, Klugheit und Kraft besaß; aber von den damaligen so sehr ungünstigen Zeitumständen, ungeachtet seiner wohlgemeinten Absichten, und seines nur Gutes fördernden Willens, wurde er verhindert, für Deutschlands und des heutigen Oesterreichs Wohl mehr zu thun. Die nachgelassenen drei Söhne theilten sein Reich, und so bekam Karlmann Baiern, die Ostmark oder Oesterreich, Kärnten, Böhmen und Mähren. Ludwig erhielt einen Theil von Lothringen, Ostfranken, Thüringen, Sachsen und Friesland; dann Karl, der Dickel genannt, erhielt nebst dem andern Theil Lothringens auch Allemannien.

Zugleich errichteten die drei Brüder zu gegenseitiger Hilfsleistung ein festes Bündniß. Ihr kaiserlicher Oheim Karl der Kahle glaubte jetzt, daß die beste Zeit gekommen sey, ganz Lothringen für sich zu nehmen, und zog schnell mit einem Heere gegen Aachen; doch Ludwig war eben so eilig sein Erbtheil zu beschützen, wobei nun das Glück der Waffen zu entscheiden hatte.

So kam es bei Andernach zur Schlacht, in welcher Karl eine gänzliche Niederlage erlitt, und kaum selbst, und dieß nur mit großer Noth, entkam. Indessen war Karlmann in Italien mit der Absicht eingedrungen, die Kaiserwürde sammt dem Lande zu gewinnen; allein bei der bevorstehenden Unzufriedenheit der Großen, und ohne alle Unterstützung, mußte er eben so eilends als er gekommen war, wieder über die Alpen zurückziehen, auf welcher Rückreise er auch im Jahre 877 starb *).

Karl war ein unruhiger, nur immer auf Vermehrung seiner Länder bedachter Fürst, was ihm von Jugend an, gleichsam zur zweiten Natur geworden, da schon seine Mutter immer sorgsam wegen Länderbesitz für ihn arbeitete, wodurch so viele Uebel und Zwistigkeiten entstanden sind.

*) Ludwig des II. Gemalin war die Engelberga, nach Andern Suintgarde, eine Tochter des Herzogs Welf in Schwaben, mit welcher er seine einzige Tochter Hermingarde erzeugte, die nachher von seinem Nachfolger Karl dem Kahlen, an dem Herzoge Bosso von der Provence vermählt wurde.

*) Karl der Kahle hatte zwei Gemalinen, nämlich Hermintrud oder Irmentrud, die ihm vier Söhne, Ludwig den Stammelnden, Lothar, Karl und Karlmann, dann eine Tochter Judith gebar. Mit der zweiten Gemalin Nichild erzeugte er nur einen Sohn, der aber bald starb.